

Projektbeschreibung



Ein musikpädagogisches Integrationsprojekt
Pilotprojekt Zug



Kontakt

Verein bombo bombo
c/o Jesús Turiño
Landschastrasse 19
6006 Luzern

079 677 86 64
mail@bombo-bombo.org
www.bombo-bombo.org

Inhaltsverzeichnis

Projektverantwortliche bombo bombo	Seite 3
Lokale Projektgruppe Zug	Seite 4
1. Einleitung	Seite 5
2. Situationsanalyse	Seite 5
3. Ziele	Seite 6
4. Zielgruppen	Seite 6
5. Durchführung	Seite 7
6. Programmentwurf mit Teilmodulen	Seite 8
7. Organisation	Seite 8
8. Evaluation/Nachhaltigkeit	Seite 9
9. Budget	Seite 10
Anhang	
Begleitbrief HSLU Forschungsvorhaben	

Projektverantwortliche bombo bombo

Trägerschaft



Verein bombo bombo
c/o Jesús Turiño
Landschastrasse 19
6006 Luzern
mail@bombo-bombo.net

Projektleitung

Lucerne University of
Applied Sciences and Arts

**HOCHSCHULE
LUZERN**

Turino
projekte konzepte produktion



Walter Hess
Hochschule Luzern - Musik
Leiter Institut Musikpädagogik
Obergrundstrasse 13
6003 Luzern
walter.hess@hslu.ch
041 249 27 52

Jesús Turiño
Projekte | Konzepte | Produktion
Projektleiter
Landschastrasse 19
6003 Luzern
mail@turino.ch
079 677 86 64

Lokale Projektgruppe Zug



Verein bombo bombo
c/o Jesús Turiño
Landschastrasse 19
6006 Luzern
mail@bombo-bombo.net



Musikschule Zug
Christoph Bruggisser
Leiter der Musikschule
Bundesstrasse 2
6301 Zug
christoph.bruggisser@musikschulezug.ch
041 709 00 90



Jugend- und Kulturzentrum industrie45
Jonathan Casu
Industriesstrasse 45
6300 Zug
j.casu@i45.ch
041 741 26 42

1. Einleitung

Im Rahmen des mehrjährigen Projektes Babel und anderen Quartierentwicklungsprojekten der Hochschule Luzern hat sich gezeigt, dass eine Korrelation zwischen familiärem Bildungsniveau und sozio-ökonomischer Situation einerseits und musikalischer Betätigung der Kinder und Jugendlichen andererseits besteht. Je bildungsferner das familiäre Umfeld, desto weniger musizieren die Kinder und Jugendlichen. Das Projekt bombo bombo entwickelt, realisiert und evaluiert ein musikpädagogisches Modell, durch das Jugendliche aus sozioökonomisch benachteiligten Familien zur musikalischen Aktivität hingeführt werden.

Genau betrachtet ist bombo bombo ein Integrationsprojekt, da Jugendliche aus sozioökonomisch benachteiligten Verhältnissen mehrheitlich einen Migrationshintergrund haben. Um mit dem Projekt ausschliessende Mechanismen zu verhindern, sprechen wir im Projektbescrieb von sozioökonomisch benachteiligten Verhältnissen im Wissen, dass die Mehrheit dieser Jugendlichen einen Migrationshintergrund hat.

2. Situationsanalyse

Interaktive musikalische Aktivitäten sind ein Schlüsselfaktor der individuellen und kollektiven Identitätsbildung von Kindern und Jugendlichen. Das gemeinsame Musizieren schafft geteilte Erfahrungsbestände, etabliert soziale Bindungen, ist für die Persönlichkeitsbildung von zentraler Bedeutung und bildet die Grundlage für die kulturell-kreative Partizipation und Eigenbetätigung im Erwachsenenalter. Ausserdem legen Studien nahe, dass musikalische Betätigung – wie andere kulturelle und körperliche Aktivitäten – entwicklungsfördernde Wirkungen bei Kindern und Jugendlichen haben und durch positive emotionale Reize kognitive Leistungen steigern.

Voraussetzungen zur musikalischen Betätigung bringen grundsätzlich alle Kinder und Jugendlichen mit - Musikalität ist eine kultur- und schichtübergreifende Fähigkeit. Nicht alle Kinder und Jugendliche partizipieren aber gleichermassen an musikalischen Aktivitäten und Bildungsangeboten. Die Analysen, die im Rahmen des Luzerner Quartierentwicklungsprojektes Babel durchgeführt wurden zeigten, dass Kinder und Jugendliche aus sozioökonomisch benachteiligten Schichten gegenüber dem Durchschnitt aller Kinder und Jugendlichen seltener den Musikunterricht an öffentlichen Musikschulen besuchen.

Während für Kinder und Jugendliche aus Mittel- und Oberschichten der Zugang zur Musik eine Selbstverständlichkeit ist, nehmen Kinder und Jugendliche aus sozioökonomisch benachteiligten, meist fremdkulturellen Familien das bildungskulturelle Angebot selten wahr. Es zeigt sich zudem, dass Kinder aus sozioökonomisch benachteiligten Schichten unterproportional an den Gymnasien und überproportional auf der Sekundarschulstufe C (vormalige Realschulen) vertreten sind. Auch zwischen der Schulstufe (auf Oberstufe) und der musikalischen Betätigung zeigen sich deutliche Korrelationen:

Je niedriger die Schulstufe vom Gymnasium nach unten, desto geringer der Anteil musizierender Kinder und Jugendlicher.

Ein ähnlicher Befund lässt sich gemäss Aussagen der Musikschule Zug und der industrie45 auch in der Stadt Zug feststellen.

Vorliegendes Projekt fragt nach dem Beitrag von musikalischen Aktivierungsprozessen bei Jugendlichen aus sozioökonomisch und/oder bildungsbezogen benachteiligten Schichten zum Erwerb von kulturellem Kapital und nach der Art der Hindernisse an den Bildungsschnittstellen Familie – Schule – Musikschule.

3. Ziele

In Zusammenarbeit mit der Hochschule Luzern HSLU wird ein Musikvermittlungsmodell für den Einstieg von Jugendlichen aus sozioökonomisch und/oder bildungsbezogen benachteiligten Schichten in die Musik entwickelt und zusammen mit Studierenden des Masterstudiengangs Musikpädagogik der Hochschule Luzern – Musik zwischen Herbst 2011 und Sommer 2012 in der Stadt Zug umgesetzt.

Das Praxisprojekt in Zug hat folgende Ziele:

1. Mit circa 12 bis 20 Jugendlichen der Oberstufe in Zug wird musiziert. Dabei steht (vorerst) nicht das Produzieren von fertigen Liedern oder das Erlernen eines Instrumentes im Vordergrund, sondern der unbeschwerte, offene Umgang mit Musik.
2. An ca. 30 Nachmittagen werden verschiedene Formen gemeinsamen Musizierens entdeckt, das Experiment und das Ausprobieren werden fokussiert.
3. Der Projektprozess wird mit einem blog (Internettagebuch mit Text, Bildern, Videos und Musik) öffentlich dokumentiert.
4. Das Erprobte und Gelernte wird am Schluss mit einem Tonträger und mit einem Konzert der Öffentlichkeit vorgestellt.
5. Die Erfahrungen im Projekt soll den Jugendlichen den anschliessende Zugang zur Musikschule erleichtern und in eine kontinuierliche musikalische Aktivität führen.

Durch die Begleitforschung durch die Hochschule Luzern Musik (Forschungsschwerpunkt Musikpädagogik) wird das Praxismodell evaluiert. Auf der Basis bestehender methodisch-didaktischer Literatur und den Erfahrungen aus dem Projekt bombo bombo Zug wird das Modell optimiert, dazu ein Profil der Professionskompetenzen (kognitive, emotionale, soziale, musikalische und technische Fähigkeiten) von Musiklehrpersonen und soziokulturellen Animatoren/-innen entworfen, die das Modell zukünftig anwenden.

Anmerkung: Zwischen dem Forschungsvorhaben der Hochschule Luzern HSLU und dem Projekt bombo bombo Zug findet ein intensiver Wissens- und Methodentransfer statt. Ausserdem stellt die Hochschule Luzern mit den am Projekt beteiligten Studentinnen und Studenten Ressourcen in Form von Arbeitsleistungen zur Verfügung.

Das gesamte Projekt wird über die Hochschule Luzern – Musik abgewickelt. Die für den Praxisteil beantragten Gelder fliessen aber vollumfänglich dem Verein bombo bombo zu. Dieser setzt den Praxisteil um. Insofern sind das Forschungsvorhaben und das Praxisprojekt bombo bombo finanziell unabhängig.

4. Zielgruppe

- Sozioökonomisch benachteiligte Jugendliche der ersten bis dritten Oberstufe in Zug, die keine oder beschränkte Möglichkeiten haben, sich musikalisch auszudrücken.
- Sekundär gelten auch ihre Eltern, musikinteressierte Personen, die sich in irgendeiner Form am Projekt beteiligen wollen sowie musikinteressierte Personen aus dem erweiterten Umfeld, die an den Resultaten des Projektes interessiert sind, als Zielgruppe.

5. Durchführung

Im Projekt bombo bombo soll den Jugendlichen mittels Workshops auf eine neue Art ein erster Zugang zum gemeinsamen Musizieren eröffnet werden. Dies erfolgt in entsprechenden Netzwerken.

Durch die enge Vernetzung mit Schulen, der Musikschule und soziokulturellen Institutionen wird das lokale Wissen der Jugendförderung zusammengeführt. In den Workshops wird mit musikinteressierten Jugendlichen eine neue Gruppe – eine Band - aufgebaut. Damit die Kontinuität der Teilnahme sichergestellt ist, wird mit den Eltern der am Programm interessierten Jugendlichen Kontakt aufgenommen und gepflegt.

Neben dem Verbessern der sozialen Kompetenzen, die durch die Teilnahme an den Workshops erreicht werden soll, wird auch musikalisches Wissen vermittelt und vertieft: Verschiedene professionelle Musiker/-innen werden für spezifische musikalische Aktivitäten beigezogen. Die Teilnehmer/innen erlernen so neue und vielfältige Möglichkeiten für Zugänge zur Musik.

Als Abschluss ist mit den Jugendlichen ein Auftritt geplant, bei dem sie das Erlernte der Öffentlichkeit vorstellen können. Ausserdem werden die Jugendlichen ihre Songs unter semiprofessionellen Voraussetzungen aufnehmen und in geeigneten Plattformen (mx3, soundcloud, myspace) veröffentlichen.

Das Musikvermittlungsmodell berücksichtigt die in der Situationsanalyse angenommenen Gründe für die unterdurchschnittliche Teilnahme am Musikschulunterricht durch Jugendlichen aus sozioökonomisch benachteiligten Schichten und versucht Hindernisse auszuräumen.

Einladung zur Teilnahme

Schüler/innen, die keinen Unterricht an einer Musikschule nehmen, werden durch Vermittlung von Lehrpersonen der Schule, durch Besuche der Projektleiter in den Klassen sowie eine schriftliche Information (einschliesslich zum Forschungsvorhaben) an die Eltern für die Bandworkshops eingeladen. Es findet eine aktive Bewerbung der Schüler/innen statt.

Gratisteilnahme

Die Teilnahme an den Bandworkshops ist unentgeltlich, die Musikinstrumente stehen nach Möglichkeiten den Jugendlichen zum Spielen zur Verfügung. Die regelmässige Teilnahme ist aber Pflicht.

Format Bandworkshops in einem soziokulturellem Zentrum

In der musikpädagogischen Forschung wird die Form des Gruppenunterrichtes zunehmend als jugendgerechte Ergänzung zum Einzelunterricht erkannt. Zwar bedarf die musikalische Entfaltung der Anleitung durch qualifizierte Lehrpersonen und des selbständigen Übens, die Motivation dazu hat aber der Entwicklungsreife von Jugendlichen entsprechend von interaktiven Lernformen auszugehen und spielerische Komponenten zu betonen.

Die (fremdkulturellen) populärmusikalischen Bandworkshops, die im Zentrum des Modells stehen, ermöglichen den Jugendlichen einen Anknüpfungspunkt an ihre ästhetischen Alltagserfahrungen, durch die Ensemblesituation einen schnellen Einstieg ins kreativ-musikalische Gestalten und durch die Interaktionen der Jugendlichen untereinander positive Musikerfahrungen.

Vorerst kein Üben zu Hause notwendig

Das Üben findet im Rahmen des Bandworkshops und des Zusammenspiels statt. Durch die Teilnahme der Studierenden des Masterstudiengangs Musikpädagogik ist ein Teamteaching und eine hinsichtlich Betreuung dem Einzelunterricht vergleichbare Vermittlung musikalischer Inhalte möglich.

Diese Kombination von musikpädagogischen und soziokulturellen Methoden ist neuartig und wurde bisher nicht systematisch durchgeführt.

6. Programmwurf mit Teilmodulen

Anmerkung:

Das definitive Programm und der Projektprozess wird in Zusammenarbeit mit der lokalen Projektgruppe aufgrund der oben genannt Methoden und Ansätzen ausformuliert und definiert.

Phase 1 - Herbst 2011

Workshop 1/2	Rhythmus entdecken
Workshop 3/4	Eigene Stimme kennenlernen
Workshop 5/6	Perkussionsinstrumente bauen, Perkussionsworkshop
Workshop 7/8	Hip Hop and more: Sampling/Sequencing/Riming
Workshop 9	Electronic Playground: Hardwaresequenzer, Beatbox, Synthesizer
Workshop 10	Audiosoftware entdecken/Arbeiten an Computern
Workshop 11/12	Pop and Rock: Gitarre/Bass/Synthesizer/Schlagzeug
Workshop 13	Besuch eines professionellen Tonstudios
Workshop 14	Produktion Sendung Radio industrie Zug

Die Workshops werden von professionellen, lokalen Musiker/-innen in Zusammenarbeit mit dem Projektleiter konzipiert und durchgeführt. Eine (beobachtende) Begleitung durch Studenten der Hochschule Luzern Musik ist erwünscht.

Phase 2 - Frühling/Sommer 2011

Durchführung von mindestens 20 Probenachmittagen unter professioneller Begleitung von Studenten der Hochschule Luzern Musik. Erarbeiten eines Repertoires und zugleich Vorbereitung auf ein Konzert im Rahmen vom Rock the Docks Festivals in Zug. (Zusage durch den Verein Rock the Docks Zug.)

7. Organisation

Das Pilotprojekt bombo bombo versteht sich als Scharnier an den Schnittstellen zwischen Schule – Jugendarbeit – Musikschule.

Im Sinne eines Modellprojektes wird während der Durchführung eine geeignete Organisationsform erprobt, die für alle Beteiligten mit möglichst wenig administrativem Aufwand verbunden ist. Ein Verein scheint uns für eine effiziente Organisation die beste Form zu sein. Für erfolgreiche zukünftige Umsetzungen des optimierten Modells bombo bombo an anderen Orten werden die Erfahrungen mit der Vereinsform in vorliegendem Projekt wichtig sein.

Die lokalen Projektpartner, insbesondere die Musikschule Zug und das Jugend- und Kulturzentrum industrie45 Zug, stellen nach Möglichkeit verfügbare Ressourcen wie Arbeitsleistungen und Infrastruktur zur Verfügung. Sie beteiligen sich jedoch nicht mit Cash-Beiträgen am Projekt.

8. Evaluation/Nachhaltigkeit

Dieses Projekt beginnt im Herbst 2011 und endet im Sommer 2012. Gemeinsam mit den beteiligten Jugendlichen werden Folgeaktivitäten beschlossen (z.B. Gründung einer Formation, Übertritte in Musikschule usw.).

Die fachliche Begleitung des Projektes durch die Hochschule Luzern und das parallele Forschungsvorhaben der HSLU garantiert eine vertiefte Evaluation des Projektprozesses.

Im Forschungsprojekt der Hochschule Luzern werden:

- ein pädagogisches Modell für einen niederschweligen Zugang zum Musikunterricht für Jugendliche mit Rückgriff auf die relevante Forschungsliteratur formuliert, das im anschliessenden Praxisteil von der lokalen Projektgruppe konkret ausgestaltet und umgesetzt wird.
- die Workshops beobachtet und evaluiert, Interviews mit den Jugendlichen und ihren Eltern geführt.
- die erhobenen empirischen Daten systematisiert und für die Modelloptimierung aufbereitet, wobei Expertinnen und Experten aus dem Bereich der Musikpädagogik und der Jugendarbeit sowie Akteure im Feld von Familie und Schule für Rückmeldungen eingeladen werden.
- die Ergebnisse in einem Praxisleitfaden für die geplanten Nachfolgeprojekte aufbereitet.

Es wird angestrebt, dass die lokale Projektgruppe auf der Basis des Praxisleitfadens mit den Teilnehmenden weitere Folgeprojekte initiiert oder das Projekt bombo bombo Zug regelmässig durchgeführt wird. Hauptziel ist es, dass das in Zug optimierte Modell für einen niederschweligen Zugang zur musikalischen Aktivität auch an anderen Orten der Deutschschweiz umgesetzt wird.